



Interreligiöser Arbeitskreis im Kanton Thurgau

Jahresbericht 2025/26

Rückblick und Übergang

Das Berichtsjahr 2025 war für den Interreligiösen Arbeitskreis im Kanton Thurgau geprägt von intensiven religionspolitischen Debatten, von bewährten und neu entwickelten Dialogformaten sowie von wichtigen personellen Weichenstellungen. Für mich persönlich ist es der letzte Jahresbericht als Präsident unseres Vereins. An der Jahresversammlung 2026 werde ich mein Amt übergeben. Der Bericht ist deshalb zugleich Rückblick und Übergang.

Vorstandstätigkeit 2025

Der Vorstand traf sich im Jahr 2025 zu **vier ordentlichen Sitzungen**. Viele Geschäfte konnten zwischen den Sitzungen auf dem Korrespondenzweg erledigt werden. Verschiedene Aufgaben wurden in Projektgruppen bearbeitet.

Zusätzlich zur Eventorganisation konzentrierten wir uns auf folgende Bereiche:

1. die **strategische Ausrichtung** des Arbeitskreises
2. die **personelle Weiterentwicklung** des Vorstandes
3. die **Schaffung eines neuen Dialog- und Veranstaltungsformates**

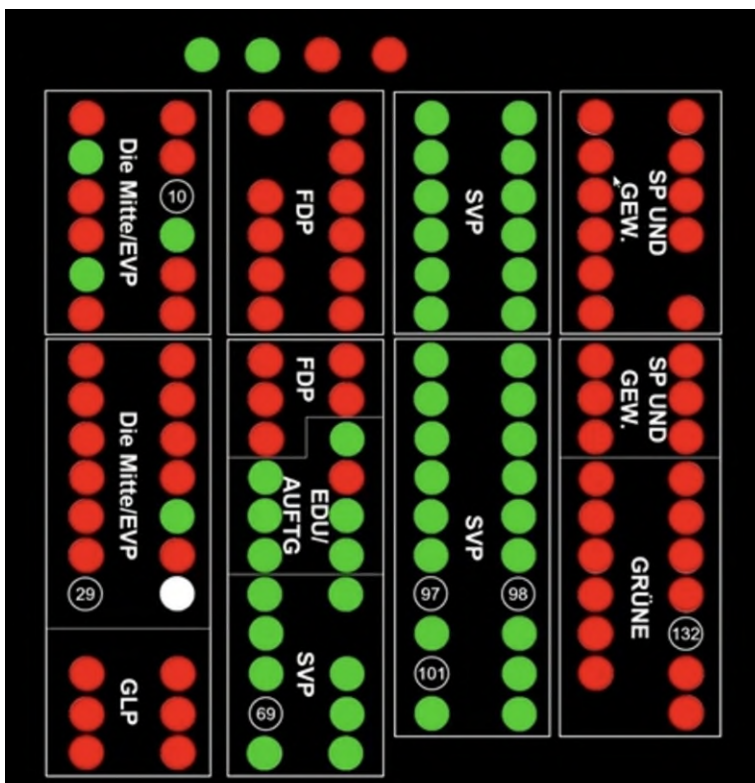


Strategische Ausrichtung in einem anspruchsvollen Umfeld

Das Jahr 2025 stand im Zeichen zweier religionspolitischer Prozesse, die auch für unsere Arbeit von Bedeutung waren.

Ablehnung der Motion «Islamschulen an der Volksschule?»

Der Grosse Rat (Legislative) behandelte am 27. August 2025 die von Hermann Lei eingereichte Motion, welche verlangte, schulische Räume künftig ausschliesslich den staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften zur Verfügung zu stellen. Diese Gesetzesänderung hätte faktisch das Ende der vier bestehenden IRU-Projekte im Kanton Thurgau bedeutet. Der Grosse Rat lehnte schliesslich die Motion mit 73 zu 49 Stimmen deutlich ab. Dieser Entscheid stärkt das Vertrauen in die Dialogfähigkeit unserer kantonalen Institutionen und bestätigt den eingeschlagenen Weg eines kooperativen, integrationsfördernden Umgangs mit religiöser Vielfalt.



Abstimmung im Grossen Rat zur Motion von Hermann Lei. Sie wurde mit 73 zu 49 Stimmen abgelehnt. Die farbigen Punkte markieren die Ja- und Nein-Stimmen innerhalb der jeweiligen Parteien.

Abstimmung über ein muslimisches Grabfeld in Weinfelden

Ein zweites prägendes Ereignis war die kommunale Volksabstimmung vom 18. Mai 2025 über das revidierte Friedhofsreglement der Gemeinde Weinfelden. Streitpunkt war die vorgesehene Schaffung eines muslimischen Grabfeldes. Der Interreligiöse Arbeitskreis begleitete den Prozess beratend und vermittelnd. Die beteiligten muslimischen Akteurinnen und Akteure brachten ihre Anliegen sachlich in die öffentliche Diskussion ein. Der negative Ausgang der Abstimmung war aus religionspolitischer Sicht bedauerlich. Vor diesem Hintergrund stellte sich die Frage, wie unter den gegebenen Mehrheitsverhältnissen weiter verfahren werden kann. Der Vorstand setzte sich dafür ein, alternativrechtliche Lösungsansätze zu prüfen, namentlich Regelungen im Rahmen fortlaufender Einzelgräber in gemischten Grabreihen, deren grundsätzliche Ausrichtung es ermöglicht, dass muslimische Bestattungen mit Blickrichtung nach Mekka erfolgen können, ohne eine Separierung vorzunehmen. Ergänzend wurden Fragen der Grabdimensionen und ritueller Anforderungen diskutiert, mit dem

Ziel, allgemeine, religionsneutral formulierte Kriterien im Friedhofsreglement zu verankern. Der Prozess in Weinfelden machte deutlich, wie sensibel das Verhältnis von staatlicher Neutralität, Religionsfreiheit und öffentlicher Sichtbarkeit religiöser Praxis ist. Zugleich zeigte er Lernfelder für den interreligiösen Dialog: Vielfalt im Umgang mit Tod und Hoffnung kann – gut moderiert – gegenseitige Achtung ausdrücken.

Neuer Träger für die Koordination des IRU auf kantonaler Ebene

Am 15. Februar führte unser Vorstand zusammen mit dem Dachverband Islamischer Gemeinschaften in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein (DIGO) einen halbtägigen **Strategie-Workshop** zur Zukunft des Islamischen Religionsunterrichts im Kanton Thurgau durch. Teilnehmende waren Vertreterinnen und Vertreter der IRU-Trägervereine sowie der Thurgauer Moscheegemeinden. Der Workshop diente der Klärung gemeinsamer Entwicklungsperspektiven und der Stärkung der Zusammenarbeit nach einer Phase erhöhter politischer Turbulenzen. Ein Ergebnis war, dass die Koordination des IRU auf kantonaler Ebene wieder in muslimische Hände zurückgelegt werden kann. Per Anfang 2026 übernahm Enes Kaymak, Sekretär des DIGO, diese Aufgabe.

Auf das Schuljahr 2025/2026 wurde nach einem Jahr der Erprobung der IRU-Lehrplan definitiv eingeführt. Eine Arbeitsgruppe unseres Vereins führt weiterhin zweimal jährlich Weiterbildungsworkshops für muslimische Lehrpersonen nach der Didaktik dieses Lehrplans durch.

Interreligiöses Gespräch, Spiritualität im Alltag, religionsverbindende Bettagsfeier

Die dialogische Bildungsarbeit wurde 2025 in bewährter Form fortgeführt. Das interreligiöse Gespräch vom 22. Oktober widmete sich mit einem befreiungstheologischen Fokus dem biblischen Buch Exodus und der Musa-Erzählung im Koran. Motive von Befreiung und Verantwortung wurden herausgearbeitet und mit gegenwärtigen gesellschaftlichen Erfahrungen verbunden.



Über „Religion als Privatsache?“ diskutierten Ayten Yilmaz, Pater Gregor Brazerol, Roland Stoller (Moderation), Hendrik de Haas, Christian Stricker und Hermann Lei.

Zeitgleich entwickelte der Vorstand das Konzept für ein neues Format: Die «Interreligiösen Impulse zur Spiritualität im Alltag» legen ihren Schwerpunkt auf praxisorientierte Fragestellungen. Die erste Veranstaltung dieser Reihe fand am 26. März 2026

unter dem Titel «*Religion als Privatsache? Ihre Sichtbarkeit im Alltag – ihre Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben*» statt. Sie war mit über 60 Personen gut besucht.

In der Fatih-Moschee in Bürglen fand eine bewusst schlicht gehaltene interreligiöse Bettagsfeier statt. Unter dem Leitmotiv «*Frieden – unsere gemeinsame Hoffnung*» bot sie Raum für gemeinsames Innehalten, Zuhören und Gebet. Menschen verschiedener Religionen gestalteten die Feier gemeinsam.



Mitwirkende aus verschiedenen Religionen (v. l. n. r.): Daniel Ritter, Mark Kilchmann-Kok, Barbara Rothfuchs, Leo Gideon, Faiz Khan, Midjit Osmani, Muhammed Karasoy.
Foto: Karla Ramirez

Im thematischen Teil der Jahresversammlung vom 18. Juni 2025 in Romanshorn stellte Assad Ghaemmaghami die Bahá'í-Sichtweise vor, wonach Religion durch fortschreitende Gotteserfahrung eine geistige Ressource für das persönliche und gesellschaftliche Zusammenleben darstellt. Religionen wurden als historisch lernende Traditionen beschrieben, die Vertrauen und gegenseitige Achtung fördern können. In der Diskussion wurden diese Überlegungen mit Blick auf historische Brüche kritisch reflektiert. Der Austausch zeigte, dass religiöse Vielfalt dialogfähig bleibt, wenn unterschiedliche Perspektiven sachlich benannt werden.

Personelle Weiterentwicklung des Vorstandes

Der Prozess zur Findung neuer Vorstandsmitglieder kann als **erfolgreich** bezeichnet werden. Für die kommende Amtsperiode wurde der Vorstand bewusst **erneuert und erweitert**. Mit der Übergabe des Präsidiums wird die Leitungsverantwortung neu in einem **Ko-Präsidium mit Daniel Ritter und Mark Kilchmann-Kok** wahrgenommen. Neu in den Vorstand gewählt wurden **Daniel Ritter** (Fachstelle Religionspädagogik), **Faiz Khan** (Imam der Ahmadiyya Nuur Moschee in Wigoltingen), **Elif Beyazcengiz** (engagiert in den Bereichen Integration und Bildung) sowie **Sibylle Treu** (EVP, freikirchlich engagiert). Der Staffelstab wird damit an ein **jüngeres und vielfältig zusammengesetztes Team** weitergereicht, in dem Leo Gideon, Hendrik de Haas und Midjit Osmani die Kontinuität wahren.

Dank und Übergabe

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand sowie in den Projektgruppen für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit in bewegten Zeiten. Ebenso danke ich Ihnen, liebe Mitglieder des Interreligiösen Arbeitskreises, für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Interreligiöse Arbeit gleicht für mich der Fahrt eines kleinen, beweglichen Schiffes: Es reagiert sensibel auf Wind und Wellen, findet aber gerade dadurch immer wieder seinen Kurs. Dass ich dieses Schiff über mehrere Jahre mitsteuern durfte, erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit. Ich bin überzeugt, dass der Interreligiöse Arbeitskreis im Kanton Thurgau auch in Zukunft ein wichtiger Ort des Dialogs und der religionspolitischen Solidarität bleiben wird.

Matthias Loretan, Präsident, 20. April 2026